

2.6 Lebenswelten queerer junger Menschen

Lisa Hasenbein, Anne Berngruber,
Emmie Stemmer, Shih-cheng Lien,
Maria Gavranić
Deutsches Jugendinstitut (DJI)

WZB/SOEP

Das Erwachsenwerden bringt für junge Menschen verschiedene alterstypische Herausforderungen mit sich. Jugendliche und junge Erwachsene lösen sich zunehmend vom Elternhaus ab und wenden sich Gleichaltrigen zu. Sie entwickeln eigene Wertvorstellungen und ein politisches Bewusstsein und die Frage nach der eigenen Identität (»Wer bin ich und wo will ich hin?«) gewinnt an Bedeutung. Neben dem Erwerb von Qualifizierungszertifikaten vollziehen junge Menschen dabei vielfältige und für den weiteren Lebensweg bedeutsame Ereignisse zum ersten Mal und probieren sich aus, etwa in ihrer Freizeit mit Gleichaltrigen. Das Jugend- und junge Erwachsenenalter ist damit eine Zeit zahlreicher Veränderungen, Umbrüche und Unsicherheiten, in der wichtige Weichen für das spätere Leben gestellt werden.

Dabei gibt es bestimmte Gruppen von jungen Menschen, deren Lebenssituation in besonderer Weise von gesellschaftlichen Verhältnissen geprägt ist. Der Fokus in diesem Kapitel liegt auf ausgewählten Lebenswelten queerer Jugendlicher und junger Erwachsener. »Queer« steht hier als Sammelbegriff für alle nicht heterosexuellen (lesbisch, schwul, queer, bi-, pan-, demi-, poly- oder asexuell) und/oder nicht cisgeschlechtlichen (trans,

nicht-binär, inter oder genderqueer) Identitäten junger Menschen. Die Lebenswelten queerer junger Menschen sind unterschiedlich – so machen beispielsweise lesbische oder schwule junge Menschen jeweils andere Erfahrungen als trans oder nicht-binäre Jugendliche und junge Erwachsene, die sich mit ihrer eigenen, von einer vermeintlichen Norm abweichenden geschlechtlichen Identität auseinandersetzen (müssen). Dennoch lassen sich die Lebenswelten aller queeren jungen Menschen deutlich von denen der cis-heterosexuellen Jugendlichen und jungen Erwachsenen – die sich mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren und sich zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen – abgrenzen, da ihr Aufwachsen auf eine grundlegend andere Weise vom gesellschaftlichen Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt geprägt ist. So sind queere junge Menschen zusätzlich zu den alterstypischen Herausforderungen damit konfrontiert, dass ihre sexuelle Orientierung und/oder geschlechtliche Identität nicht der vorherrschenden gesellschaftlichen Norm entspricht.

Im Kapitel werden einzelne Aspekte der Lebenswelten queerer Jugendlicher und junger Erwachsener beschrieben und dabei alterstypische Herausforderun-

► Info 1

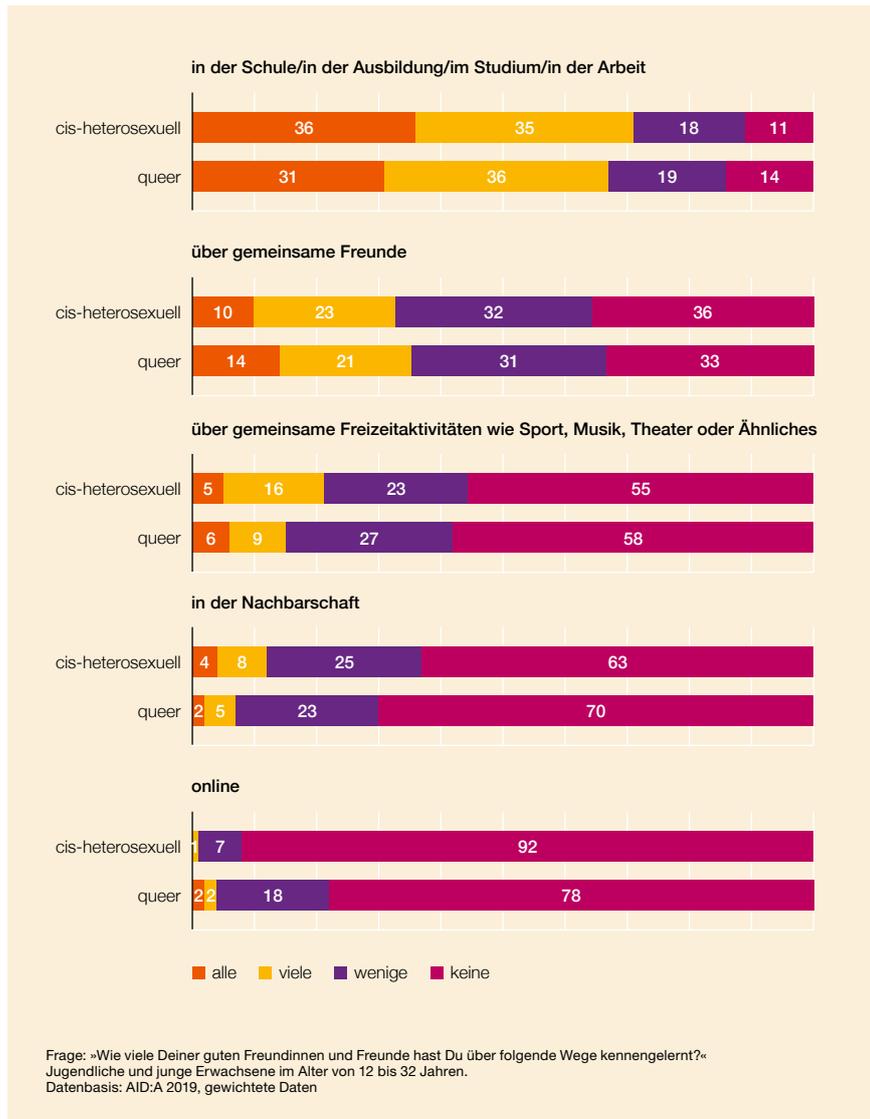
»Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten« (AID:A)

Die Studie »Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten« (AID:A) liefert seit über zehn Jahren wichtige Informationen zur Situation von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Familien in Deutschland. 2019 wurde sie zum dritten Mal durchgeführt (<https://doi.org/10.17621/aida2019>). Bei dieser standardisierten Befragung wurden bundesweit in rund 6000 Haushalten die Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern von Minderjährigen über ihre alltäglichen Lebensbedingungen und Erfahrungen befragt.

Insgesamt zählten 5812 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 32 Jahren zur Stichprobe, darunter 391 queere und 5421 cis-heterosexuelle junge Menschen, wobei sich die queeren jungen Menschen anteilmäßig ähnlich auf die Altersgruppen der 12- bis 17-Jährigen (6,6%), 18- bis 25-Jährigen (8,5%) und 26- bis 32-Jährigen (5,3%) verteilen.

Als »queer« wurden alle Personen zusammengefasst, die ihre sexuelle Orientierung nicht als heterosexuell beschrieben (das heißt die Antwortoptionen lesbisch, schwul, queer, bi-, pan-, demi-, poly- oder asexuell wählten) und/oder angaben, dass ihre geschlechtliche Identität nicht dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht entspricht (das heißt die Antwortoptionen trans, nicht-binär, inter oder genderqueer wählten).

► **Abb 1** Orte des Kennenlernens guter Freund*innen für queere und cis-heterosexuelle junge Menschen 2019 – in Prozent

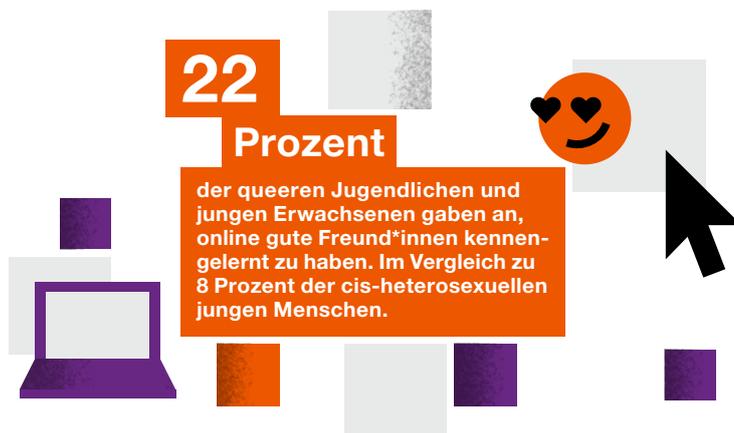


hungsweise im Studium oder in der Arbeit kennengelernt. Auch durch gemeinsame Freund*innen sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten haben junge Menschen einige ihrer Freundschaften geschlossen. Dies gilt sowohl für cis-heterosexuelle als auch für queere junge Menschen. ► **Abb 1**

Während digitale Welten aus dem Alltag der Jugendlichen und jungen Erwachsenen insgesamt nicht mehr wegzudenken sind, spielt die Online-Welt für die Mehrheit der Jugendlichen kaum eine Rolle für das Knüpfen von Freundschaften. Das gilt allerdings stärker für cis-heterosexuelle junge Menschen als für queere Jugendliche und junge Erwachsene: Von Letzteren gaben 22% an, dass sie auch online gute Freund*innen kennengelernt haben (gegenüber 8% bei den cis-heterosexuellen jungen Menschen). Dieser Befund verweist auf die Bedeutung von digitalen Räumen für die Vernetzung von queeren jungen Menschen und dürfte damit vor allem für diejenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen wichtig sein, die beispielsweise in ländlichen Regionen oder an Orten leben, an denen queere Communitys nicht oder kaum sichtbar sind.

Im Hinblick auf die Größe des Freundeskreises gaben queere junge Menschen im Schnitt an, zwischen vier und fünf gute Freund*innen zu haben. Dies sind weniger als bei cis-heterosexuellen Gleichaltrigen, die durchschnittlich von etwas über fünf guten Freund*innen berichteten. Queere Jugendliche und junge Erwachsene verbringen ihre Freizeit auch tendenziell etwas seltener mit Freund*innen: Während 78% der cis-heterosexuellen jungen Menschen angaben, dass sie sich mindestens ein- bis zweimal pro Woche in ihrer Freizeit mit Freund*innen treffen, waren es bei den queeren jungen Menschen 69% (siehe Abbildung 5, Seite 93).

Unabhängig von der Anzahl guter Freund*innen und der Häufigkeit der Treffen mit ihnen zählen diese für queere wie auch cis-heterosexuelle Jugendliche und junge Erwachsene zu den wichtigs-



ten Personen im sozialen Nahumfeld. Über 90 % der jungen Menschen benannten gute Freund*innen wie auch den*die feste*n Freund*in als wichtig beziehungsweise sehr wichtig. ▶ Abb 2

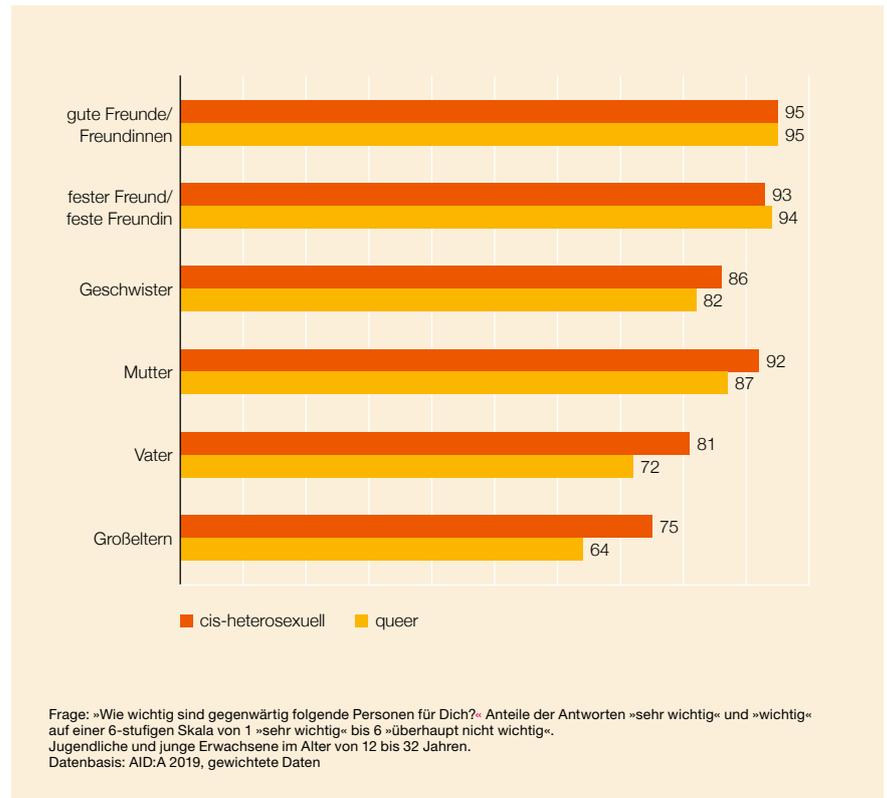
2.6.2 Die Beziehung zur Familie

Das Jugendalter und Erwachsenwerden sind davon geprägt, sich von den Eltern abzulösen und zunehmend auf eigenen Beinen zu stehen. Nichtsdestotrotz bleiben die Eltern wichtige Bezugspersonen für junge Menschen und stehen ihnen neben Gleichaltrigen oft mit Unterstützung und Rat zur Seite. Dabei fällt auf, dass die Eltern (vor allem der Vater) und Großeltern für queere junge Menschen tendenziell seltener (sehr) wichtig waren als für cis-heterosexuelle Gleichaltrige (siehe Abbildung 2).

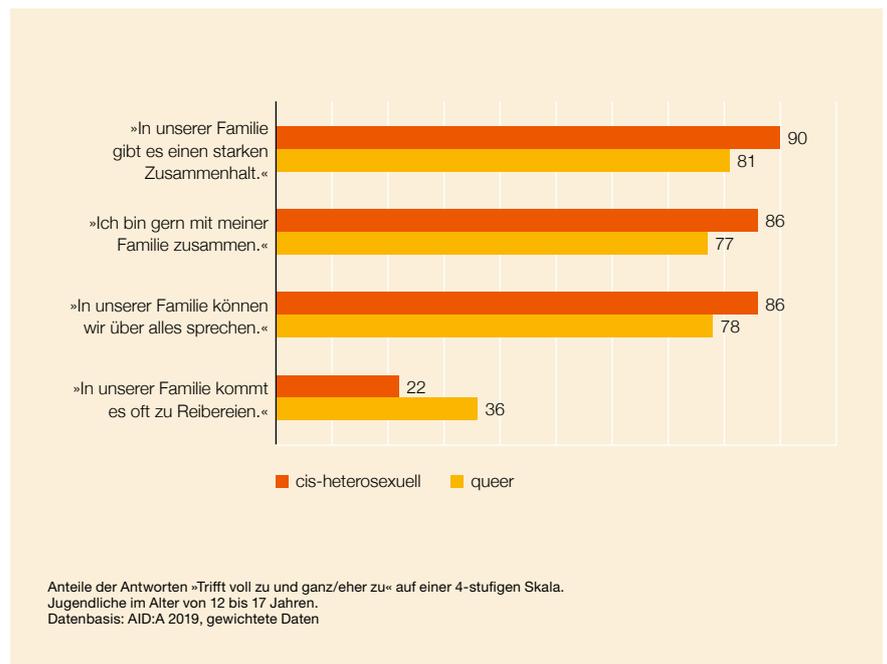
Eltern fällt es nicht immer leicht, die queere sexuelle Orientierung und/oder geschlechtliche Identität ihrer Kinder zu akzeptieren. Dies kann zur Folge haben, dass sich die jungen Menschen von ihren Familienangehörigen stärker distanzieren und diesen Beziehungen nicht (mehr) so viel Wichtigkeit zuschreiben.

Das teilweise schwierigere Verhältnis von queeren jungen Menschen zu ihrer Familie spiegelt sich auch in der Bewertung des Familienklimas wider. Auch wenn die Mehrheit der queeren Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren, die mit ihren Eltern zusammenwohnen, das Klima in ihrer eigenen Familie positiv bewerteten, so fallen die entsprechenden Anteile deutlich niedriger aus als bei cis-heterosexuellen Jugendlichen. Während cis-heterosexuelle Jugendliche häufiger angaben, dass es in ihrer Familie einen starken Zusammenhalt gibt, sie gern mit der Familie zusammen sind und in ihrer Familie über alles sprechen können, berichteten queere Jugendliche öfter von Reibereien in der eigenen Familie. Queere junge Menschen gaben verglichen mit cis-heterosexuellen Gleichaltrigen auch seltener an, in ihrer Freizeit regelmäßig etwas mit ihrer Familie zu unternehmen (siehe Abbildung 5, Seite 93). ▶ Abb 3

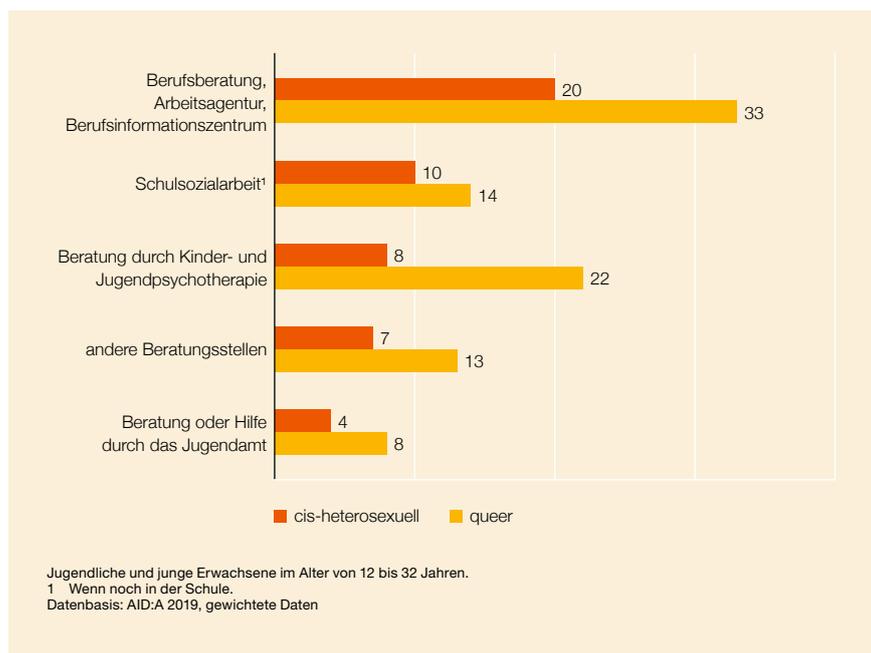
▶ Abb 2 Wichtigkeit von Personen des sozialen Nahumfelds für queere und cis-heterosexuelle junge Menschen 2019 – in Prozent



▶ Abb 3 Familienklima bei queeren und cis-heterosexuellen Jugendlichen 2019 – in Prozent



► **Abb 4 Nutzung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten durch queere und cis-heterosexuelle junge Menschen 2019 – in Prozent**



2.6.3 Nutzung von professionellen Beratungs- und Unterstützungsangeboten

Unterstützung erfahren junge Menschen in vielen Fällen nicht nur durch Freundschaften oder Familienmitglieder, sondern auch durch unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote. Diese wurden von queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehr in Anspruch genommen als von cis-heterosexuellen Gleichaltrigen. Besonders auffällig ist, dass queere junge Menschen in den vergangenen zwölf Monaten deutlich häufiger Beratungsangebote und Hilfeleistungen durch Berufsberatung beziehungsweise die Arbeitsagentur oder Berufsinformationszentren genutzt hatten (33 %) als cis-heterosexuelle junge Menschen (20 %). Dies gilt ebenso für Beratung durch Kinder- und Jugendpsychotherapie (22 versus 8 %). ► [Abb 4](#)

Die Gründe für eine häufigere Inanspruchnahme von professionellen Beratungsangeboten können vielfältig sein und bedürfen einer eingehenden Untersuchung. Mit Blick auf die deutlich stärker

ausgeprägte Nutzung von psychotherapeutischen Angeboten durch queere Jugendliche und junge Erwachsene liegt die Vermutung nahe, dass diese Gruppe von jungen Menschen aufgrund ihrer Identität einer höheren psychischen Belastung ausgesetzt ist. Deutlich wird das auch bei der Frage danach, ob sie bereits Gedanken hatten, mit dem eigenen Leben Schluss zu machen: Knapp die Hälfte der queeren jungen Menschen (47 %) antwortete mit »ja«, während der Anteil bei cis-heterosexuellen Gleichaltrigen bei 17 % lag.

2.6.4 Freizeitgestaltung

Was jungen Menschen wichtig ist, lässt sich auch daran ablesen, womit sie ihre Freizeit verbringen, das heißt welchen Hobbys und Interessen sie nachgehen. Freizeitaktivitäten liefern daher neben den sozialen Beziehungen einen zentralen Einblick in die Lebenswelten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

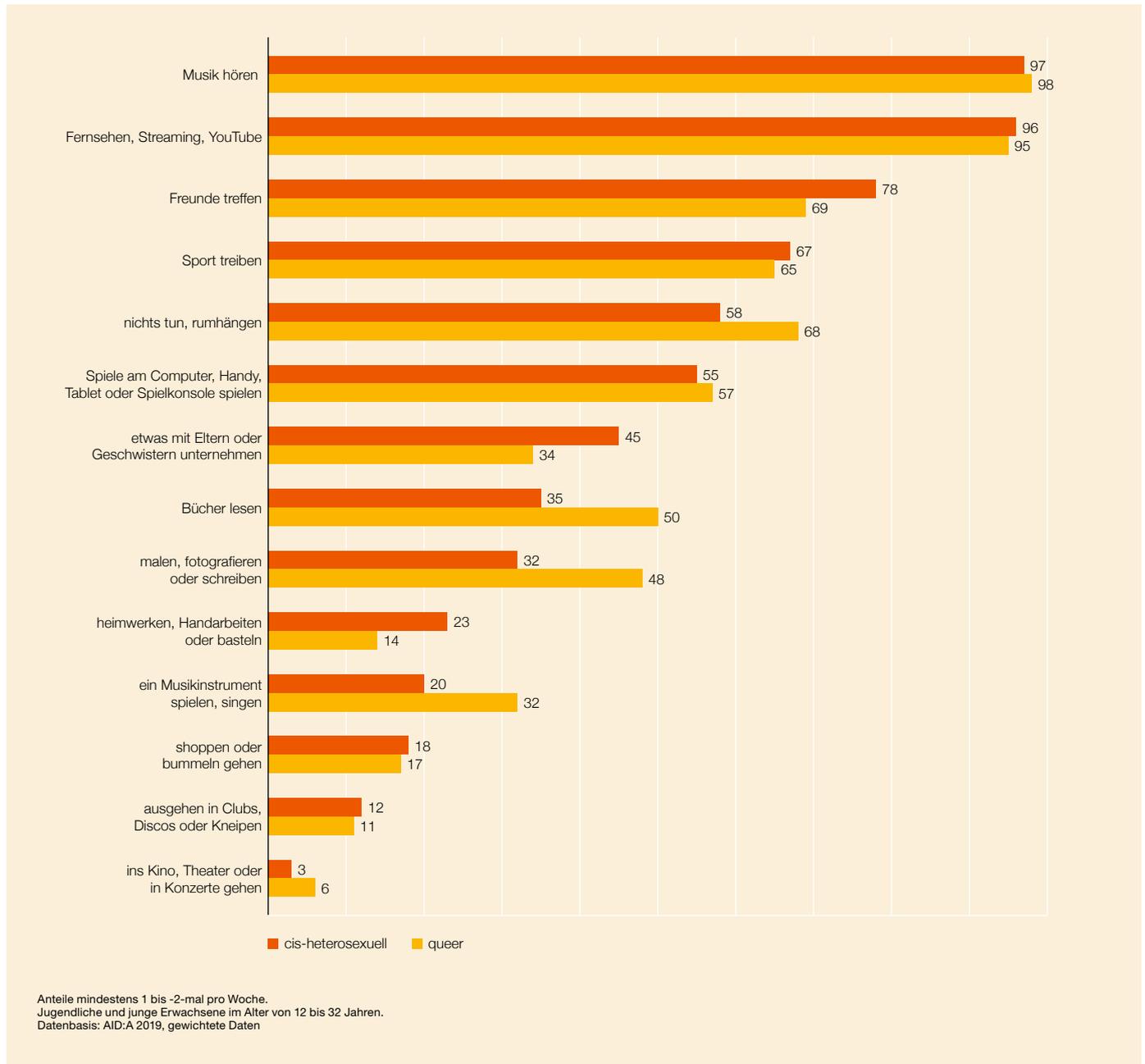
Junge Menschen nutzen heutzutage ganz selbstverständlich digitale Medien in ihrer Freizeit. Medien unterschiedli-

cher Art ermöglichen es, Bedürfnisse nach Zugehörigkeit und sozialer Anerkennung zu befriedigen, unterstützen die Identitätsentwicklung und bieten Unterhaltung und Information. So verbrachten fast alle jungen Menschen – sowohl queere als auch cis-heterosexuelle – ihre freie Zeit regelmäßig mit Musikhören und Fernsehen beziehungsweise Streaming. ► [Abb 5](#)

Die Freizeitgestaltung junger Menschen beschränkte sich jedoch nicht auf Aktivitäten mit digitalen Medien. Analoge Aktivitäten spielten in der Freizeitgestaltung von jungen Menschen ebenfalls eine Rolle, wobei dies tendenziell bei queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufiger der Fall war als bei cis-heterosexuellen Gleichaltrigen: Etwa die Hälfte der queeren jungen Menschen gab an, mindestens ein- bis zweimal pro Woche in der Freizeit Bücher zu lesen oder kreativen Tätigkeiten wie Malen, Fotografieren und Schreiben nachzugehen; bei den cis-heterosexuellen jungen Menschen war es jeweils etwa ein Drittel. Auch musikalische Aktivitäten waren unter queeren jungen Menschen häufiger verbreitet: Rund ein Drittel (32 %) gab an, mindestens ein- bis zweimal pro Woche ein Musikinstrument zu spielen oder zu singen; bei den cis-heterosexuellen jungen Menschen war es nur ein Fünftel (20 %). Bei sportlichen Aktivitäten zeigte sich dagegen kein Unterschied: Sowohl unter queeren als auch unter cis-heterosexuellen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gaben etwa zwei Drittel an, mindestens ein- bis zweimal pro Woche in ihrer Freizeit Sport zu treiben.

Freizeit bedeutet für junge Menschen Freiräume, wobei diese nicht immer mit konkreten und zielgerichteten Aktivitäten gefüllt sein müssen. Für junge Menschen sind auch Zeiten des Nichtstuns wichtig, in denen sie »einfach mal rumhängen« können. Zwei Drittel der queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen (68 %) gaben an, dass sie dies in ihrer Freizeit mindestens ein- bis zweimal pro Woche tun. Der Anteil bei cis-heterosexuellen Gleichaltrigen lag etwas niedriger (58 %).

► Abb 5 Freizeitaktivitäten queerer und cis-heterosexueller junger Menschen 2019 – in Prozent



2.6.5 Politische Partizipation

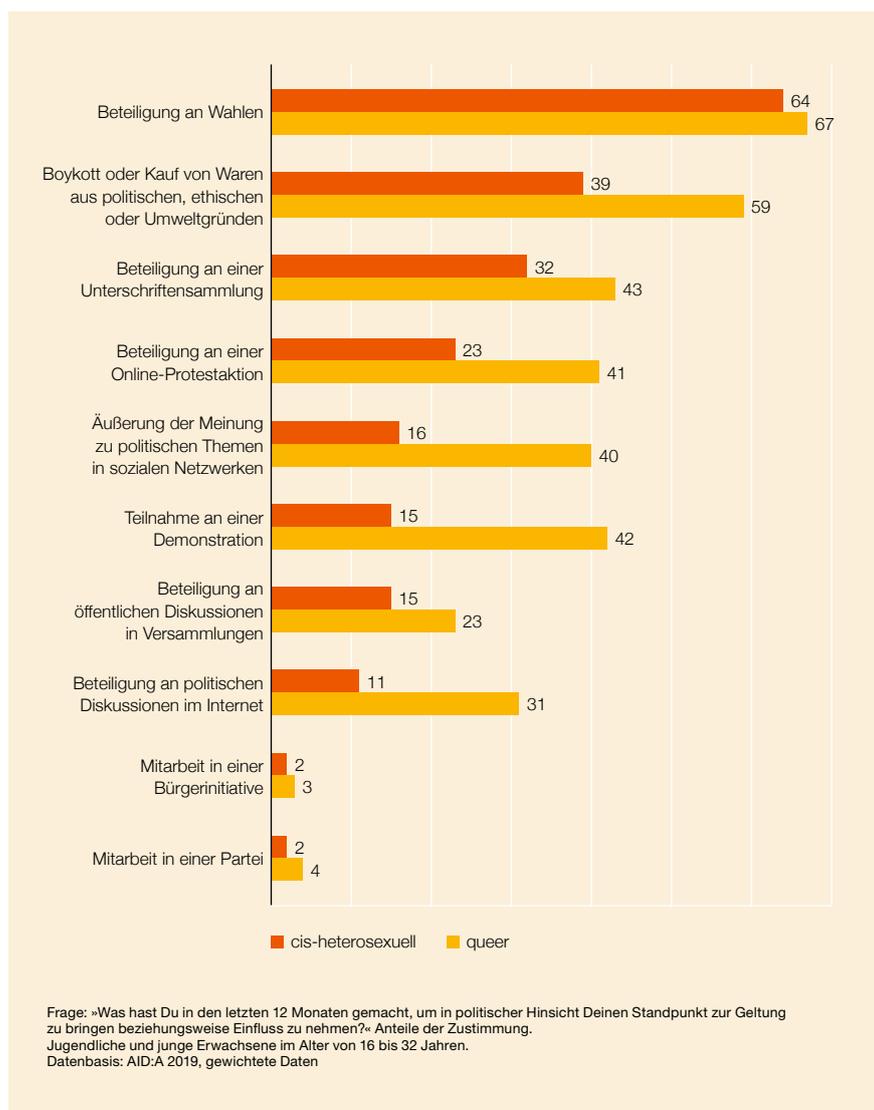
Junge Menschen stehen nicht nur vor der Herausforderung, ihre eigenen Interessen, Werte und Identität zu entwickeln und einen eigenen Lebensentwurf auszugestalten, sondern sind auch gefordert, dies in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Erwartungen und Normen zu tun.

Damit einher geht auch die Entwicklung eines politischen Bewusstseins, was sich unter anderem in unterschiedlichen Formen politischer Partizipation niederschlägt (siehe Kapitel 10.1, Seite 345).

Mit Blick auf die Beteiligung an Wahlen sowie ein aktives Mitwirken in einer Partei oder Bürgerinitiative unterschei-

den sich queere und cis-heterosexuelle Jugendliche und junge Erwachsene kaum: Eine Mehrheit von zwei Dritteln der jungen Menschen zwischen 16 und 32 Jahren war in den vergangenen zwölf Monaten wählen gegangen, womit die Beteiligung an Wahlen die häufigste Form der politischen Partizipation unter jungen Menschen

► **Abb 6 Politische Partizipation queerer und cis-heterosexueller junger Menschen 2019 – in Prozent**



war. Dagegen spielte ein aktives Mitwirken in einer Partei oder Bürgerinitiative nur für einen kleinen Teil der queeren (3 beziehungsweise 4%) sowie cis-heterosexuellen (2%) Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Rolle. ► **Abb 6**

Häufiger aktiv waren queere junge Menschen im Vergleich zu cis-heterosexuellen Gleichaltrigen, wenn es darum ging, den eigenen politischen Standpunkt zur Geltung zu bringen oder Einfluss zu nehmen. Jeweils rund 40% der queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen

gaben an, dass sie sich in den vergangenen zwölf Monaten an einer Unterschriftensammlung, an einer Online-Protestaktion oder an einer Demonstration beteiligt hatten. Unter den cis-heterosexuellen jungen Menschen waren die entsprechenden Anteile signifikant niedriger.

Politische Partizipation betrifft auch die eigene Selbstpositionierung in politischen Debatten sowie die Beteiligung an entsprechenden Diskussionen. Zwei Fünftel (40%) der queeren jungen Menschen brachten ihre Meinung zu politi-

schen Themen in sozialen Netzwerken zum Ausdruck. Knapp ein Drittel (31%) beteiligte sich im Internet aktiv an politischen Diskussionen. Bei den cis-heterosexuellen Jugendlichen und jungen Erwachsenen war dies nur bei 16 beziehungsweise 11% der Fall.

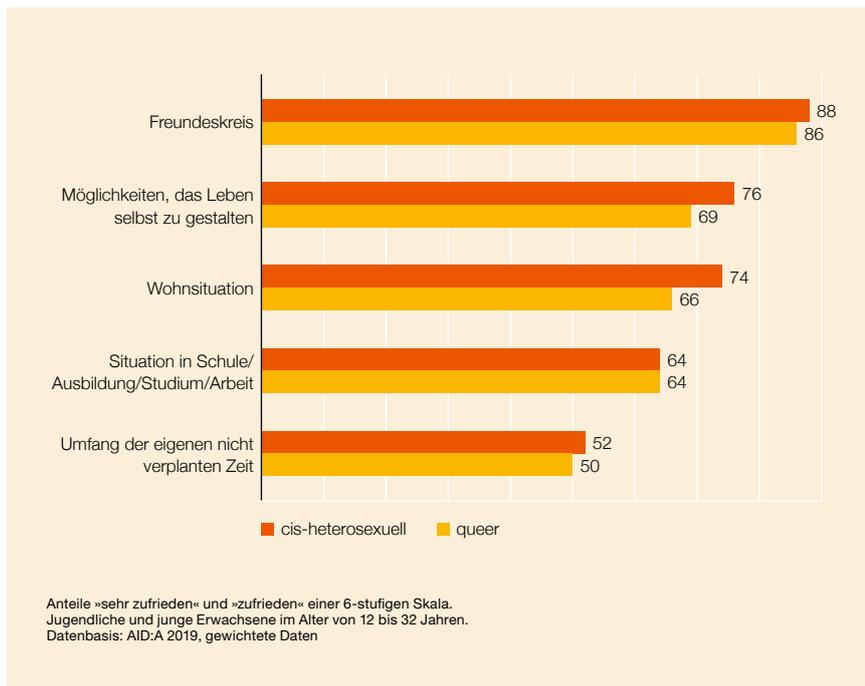
Auch indirekte Formen der Einflussnahme wurden von queeren jungen Menschen öfter wahrgenommen als von cis-heterosexuellen Gleichaltrigen: Mehr als die Hälfte der queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen (59%) berichtete, dass sie aus politischen, ethischen oder Umweltgründen in den vergangenen zwölf Monaten Waren boykottiert oder gekauft hatte. Bei den cis-heterosexuellen jungen Menschen lag dieser Anteil nur bei rund zwei Fünftel (39%). Mögliche Erklärungen für die vergleichsweise intensive politische Partizipation queerer junger Menschen könnten die Marginalisierung und Politisierung ihrer Identitäten sein. Diese machen eine gesellschaftskritische Haltung und Selbstpositionierung zur Notwendigkeit, um dem Wunsch nach sozialer und rechtlicher Anerkennung von queeren Lebensweisen Ausdruck zu verleihen. Auch die Vernetzung in queeren Communitys, die auf eine lange aktivistische Geschichte zurückblicken, könnte zu einer verstärkten politischen Beteiligung beitragen.

2.6.6 Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen

Unter den zahlreichen alterstypischen Anforderungen des Jugend- und jungen Erwachsenenalters ist das subjektive Wohlbefinden für das Erwachsenwerden von großer Bedeutung. Dazu zählt auch die Zufriedenheit mit verschiedenen Bereichen des eigenen Lebens, etwa dem Freundeskreis, der freien Zeit oder der Situation in Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf.

In den erhobenen Daten zeigen sich bei den queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einigen Lebensbereichen tendenziell etwas niedrigere Zufriedenheitswerte als bei cis-heterosexuellen Gleichaltrigen. Etwas mehr als zwei Drit-

► **Abb 7 Lebensbereichszufriedenheiten queerer und cis-heterosexueller junger Menschen 2019 – in Prozent**



tel der queeren jungen Menschen (69 %) gaben an, dass sie (sehr) zufrieden mit den Möglichkeiten seien, das eigene Leben selbst zu gestalten. Bei cis-heterosexuellen jungen Menschen waren es drei Viertel (76 %). Ähnlich groß war der Unterschied bei der Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation. Der geringere Anteil von queeren jungen Menschen, die sich zufrieden mit der eigenen Wohnsituation äußern (66 % gegenüber 74 % bei cis-heterosexuellen jungen Menschen), ist möglicherweise auf den Anteil jener queeren jungen Menschen zurückzuführen, die noch zu Hause leben und das Klima in ihrer Familie weniger positiv wahrnehmen als cis-heterosexuelle Gleichaltrige (siehe Abschnitt 2.6.2). Auch die häufiger finanziell prekäre Lage queerer junger Menschen dürfte hier eine Rolle spielen. ► **Abb 7**

Keine Unterschiede zwischen queeren und cis-heterosexuellen jungen Menschen zeigten sich hingegen bei der Zufriedenheit mit ihrer momentanen Situation in der Schule, der Ausbildung, dem

Studium oder der Arbeit. Knapp zwei Drittel (64 %) gaben jeweils an, damit (sehr) zufrieden zu sein. Mit dem Umfang der eigenen nicht verplanten Zeit war rund die Hälfte der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zufrieden oder sehr zufrieden (50 beziehungsweise 52 %).

Die klare Mehrheit der queeren wie auch der cis-heterosexuellen Jugendlichen und jungen Erwachsenen (86 beziehungsweise 88 %) äußerte sich zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Freundeskreis. Vor dem Hintergrund der wichtigen, sozial-emotional unterstützenden Funktion von guten Freund*innen ist dieser Faktor von großer Bedeutung für das allgemeine Wohlbefinden junger Menschen.

2.6.7 Zusammenfassung

Über die unterschiedlichen Aspekte der Lebenswelten junger Menschen hinweg zeigt sich: Queere Jugendliche und junge Erwachsene haben vieles gemeinsam mit cis-heterosexuellen Gleichaltrigen. Dies betrifft etwa die hohe Wichtigkeit von

guten Freundschaften, die mehrheitliche Zufriedenheit mit dem eigenen Freundeskreis und die große Bedeutung von digitalen Medien in der Freizeitgestaltung. Neben den Gemeinsamkeiten zeigt sich jedoch auch, dass sich die Lebenswelten queerer junger Menschen teilweise deutlich von denen cis-heterosexueller Gleichaltriger unterscheiden. So ist die Beziehung zur Familie für queere Jugendliche und junge Erwachsene tendenziell weniger positiv und ihre Zufriedenheit fällt bei einzelnen Lebensbereichen niedriger aus. Queere junge Menschen nehmen öfter professionelle Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch. Zudem machen sie häufiger von unterschiedlichen Möglichkeiten Gebrauch, um den eigenen politischen Standpunkt zur Geltung zu bringen oder Einfluss zu nehmen.